

Erster Nachweis des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* für Mecklenburg-Vorpommern

R. Barth, A. Degen & R. Aye

BARTH, R., A. DEGEN & R. AYE 1995: **First record of Radde's Warbler *Phylloscopus schwarzi* in Mecklenburg-Vorpommern, Germany.** Ber. Vogelw. Hiddensee 12: 121-122.

On 8 Oct. 1994 a first autumn Radde's Warbler was observed and later caught and ringed on the Baltic Sea island Greifswalder Oie, east of Rügen, Mecklenburg-Vorpommern. A detailed description of plumage characteristics and behaviour is given. The record was documented with several photographs (Fig.) and accepted by the German Rarities Committee as the fifth for Germany. All previous records were on Heligoland and also in October. Numbers of Radde's Warblers in Europe were not above average in autumn 1994, but another four birds were found on Swedish and Danish islands in the southern Baltic Sea during this period.

Einleitung

Im Zuge der Beringungstätigkeit auf der Greifswalder Oie wurde im Herbst 1994 ein Bartlaubsänger *Phylloscopus schwarzi* zunächst beobachtet und dann gefangen (Abb. 1). Da es sich um den Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern handelte, soll er hier ausführlicher dokumentiert und eine frühere Mitteilung von AYE (1994), die nur stark gekürzt publiziert wurde, ergänzt und korrigiert werden.

Am 8. Okt. 1994 wurde R. AYE gegen 10.30 Uhr auf einen zunächst noch nicht bis auf Art-niveau bestimmten „fremden Laubsänger“ aufmerksam. Nach sofortiger Benachrichtigung der anderen auf der Insel anwesenden Beobachter und Beringer wurde der Vogel dann mehrere Stunden lang im Feld direkt vor dem Hof der Insel-

station beobachtet (neben den Verf. auch von T. STALLING, P. QUILLFELD, K. HÖNTSCH) und nun als Bartlaubsänger bestimmt. Nach Anfertigung erster Belegfotos wurde etwa 1 ½ Stunden später ein Japannetz an geeigneter Stelle aufgestellt, um den Vogel zu fangen. Mit jedem Ortswechsel des Vogels wurde meist auch das Netz neu plaziert, bis es 14.15 h gelang, den Vogel zu fangen.

Verhalten, Rufe: Die meiste Zeit verbarg sich der Laubsänger in Bodennähe in einer dichten Hochstaudenflur mit lockerem Brennesselbestand und einigen Büschen. Die reinen Beobachtungszeiten waren immer nur kurz, meist 10-20 sec. Durch immer wiederkehrende „tschäk“-Rufe verriet er meist seine Ortswechsel. Die Rufe klangen sehr ähnlich denen von Klapper- oder Mönchsgrasmücke (abrupt endend), aber nicht ganz so hart, sondern etwas leiser und weicher vorgetragen.

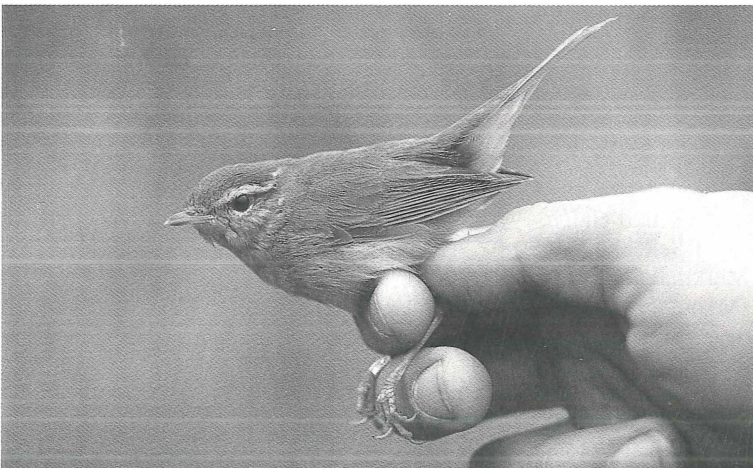


Abb. 1:
Bartlaubsänger *Phylloscopus schwarzi*, Greifswalder Oie, 8. Okt. 1994.
- Radde's Warbler.
FOTO: T. STALLING.

Beschreibung: Während der kurzen Beobachtungen im Gelände fielen besonders die „leuchtend“ fleischfarbenen Beine und Füße sowie die gelblich-beigen Unterschwanzdecken auf, die einen deutlichen Kontrast zu dem ansonsten warm braunoliven Gefieder bildeten. Die Kopfzeichnung war kontrastreich mit einem dunklen Augenstreif, einem am hinteren Ende nach oben abknickenden gelblichen Überaugenstreif und beiderseits dunkelbraunen Scheitelseitenstreifen. Die Region der Ohrdecken erschien beige-graubraun gewölkt. Der Schnabel wirkte relativ dick; er war bräunlich-hornfarben, an der Unterschnabelbasis hornfarben aufgehellt und hatte gelbliche Schneidekanten und eine gelbliche Spitze.

In der Hand wurden folgende weitere Details erkannt: Der breite Überaugenstreif wird im Zügelbereich zwischen Schnabel und Auge diffus; gelbe Rachenfärbung; 1 mm breiter, halbmondförmiger Augenring unter dem Auge; schwarzbraune Iris; hellbraun verwaschener Zügel (etwa 2,5 mm breit diffus); durch eine dunklere Partie von der Brust deutlich abgesetzte Kehle und Kinnregion (diese ganz leicht gelblich). Die Flügelspitze wurde von HS 4 & 5 gebildet, die Schwungfedern hatten ganz dünne weißliche Spitzen. Das gesamte Gefieder war frisch und ohne Abnutzung, keine Mauser oder Mausergrenze etwa in den Armdecken. Der Schädel war bereits voll verknöchert.

U. a. wurden folgende Maße notiert: Gewicht = 11,3 g; Flügel = 59,0 mm; Teilfederlänge (F3) = 43,5 mm; Länge der Schirmfedern (ab Austritt aus den großen Decken) = 22,0 mm; Handschwingenprojektion = 11,2 mm; Schwanzprojektion = 32,4 mm; Schwanzstufung = 5,3 mm; Tarsus 22,2 mm; Hinterkralle: 5,7 mm; und Fettstufe = 2 (nach KAISER 1993: J. Field Ornithol. 64: 246-255).

Eine ausführliche Beschreibung des Vogels, sämtliche genommenen Maße (von denen hier nur die wichtigsten aufgeführt sind) und einige Fotos wurden bei der Deutschen Seltenheitenkommission archiviert. Die Merkmale entsprachen bis ins Detail den von MADGE (1990) für Jungvögel im ersten Herbst dargestellten (dort s. auch zahlreiche Farbillustrationen).

Diskussion

Der Nachweis wurde als fünfter für Deutschland von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (P. H. BARTHEL mündl.). Alle früheren deutschen Nachweise stammen von Helgoland, wo je 1 Ind. am 18. Okt. 1930, 12. Okt. 1940, 3. Okt. 1987 und 4. Okt. 1988 beobachtet bzw. gefangen wurde (DROST 1931, 1940; DIERSCHKE & McADAMS 1990). Das Auftreten dieses zwar seltenen, aber wohl alljährlich in Europa erscheinenden Weitstrecken-ziehers, der normalerweise in SE-Asien überwintert, wurde von DIERSCHKE & McADAMS (1990) zusammenfassend dargestellt. Danach erschienen Bartlaubsänger in Polen und Skandinavien im Mittel etwas früher, nämlich Ende Sept. - Anfang Okt. (Median = 3. Okt.), als in Westeuropa (Median = 15. Okt.). Das Datum des Vogels auf der Greifswalder Oie paßt also gut in den Zeitraum des maximalen Auftretens. Im Herbst 1994 wurden in anderen Ländern Europas nicht überdurchschnittlich viele Bartlaubsänger festgestellt, allerdings einige in räumlicher und zeitlicher Nähe zum Vogel auf der Greifswalder Oie: Von 9 Vögeln in Dänemark und Schweden war je einer auf Gotland am 5. Okt., in Ottenby, Öland, am 25./26. Sept. und 8. Okt. sowie auf Christiansø bei Bornholm am 9. Okt. (Birding World 7: 352 & 388-390).

Literatur

- AYE, R. 1994: Erstbeobachtung eines Bartlaubsängers (*Phylloscopus schwarzi*) auf der Greifswalder Oie. Seevögel 15: 37.
- DIERSCHKE, J., & D. G. McADAMS 1990: Zwei Nachweise des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* auf Helgoland. Limicola 4: 73-77.
- DROST, R. 1931: *Herbivocula schwarzi* (Radde) auf Helgoland. Orn. Mber. 39: 20.
- DROST, R. 1940: Der zweite Bartlaubsänger, *Herbivocula schwarzi* (Radde), auf Helgoland. Orn. Mber. 48: 194.
- MADGE, S. 1990: Die Bestimmung von Bart - *Phylloscopus schwarzi* und Dunkellaubsänger *P. fuscatus*. Limicola 4: 250-264.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [1995_12](#)

Autor(en)/Author(s): Barth Raimund, Degen Axel, Aye Raffael

Artikel/Article: [Erster Nachweis des Bartlaubsängers Phylloscopus schwärzt für Mecklenburg-Vorpommern 121-122](#)